

05\_LKA1

# STRAPSE GEGEN WADENKRAMPF

Die Uni-Theatergruppe stellt ihre neue Komödien-Produktion im Audimax vor

VON UNSERER MITARBEITERIN  
DIANA CHRISTMANN

► Mit „Die Nächsten Liebe - Die Hure und die Frau des Vikars“ von Joan Shirley inszeniert die Uni-Theatergruppe ein Stück, das in England zu einem der größten Bühnenerfolge der letzten Jahre avancierte. Eine aufregende und bunte Premiere fand am Donnerstagabend im gut besuchten Audimax statt.

Bunt wird es allerdings erst später, denn zunächst wöhnen sich die Zuschauer in einer altmodischen und langweiligen Vikarenküche. Genauso bieder wie das Mobiliar präsentieren sich die Bewohner: Da ist zum einen Glenda Parry (Parya Memar), die im mausgrauen Nachthemd und Frotteemorgenmantel am Küchentisch sitzt. Einzig ihr extravagantes Make-up lässt erahnen, dass es eine aufregendere Facette in ihrem Leben gibt.

Um sich nebenher ein bisschen Geld zu verdienen, schreibt sie nämlich erotische Geschichten. Eine Tatsache, die ihrem Mann (Dirk Witthaut) ganz und gar nicht gefällt - der Gottesdiener wirkt steif und hölzern, und mit seiner piepsigen Stimme drischt er eine Phrase nach der nächsten. Auch im Bett läuft beim Ehepaar nicht viel - stattdessen bekommt Robert Parry stets Wadenkrämpfe, wenn seine Frau etwas Neues ausprobieren will.

Ganz anders kommt da der neue Nachbar Joe Carpenter (Falk Kralemann) daher: Der Ex-LKW-Fahrer hat im Lotto gewonnen und sich ein luxuriöses Tudor-Haus neben den Vikars zugelegt. Breitbeinig und laut, mit Hawaiihemd und Silberkettchen tritt er über die Türschwelle und flirtet un-



**Raffinierte Pläne: Parya Memar als Vikarsfrau Glenda (links) und Helena Hein als Selina.** —FOTO: GIRARD

niert mit der Dame des Hauses. Als Robert Parry dann für vier Wochen auf Reisen ist, plant Glenda zusammen mit ihren Freundinnen Kate (Ingrid Greff), Sindy (Sieglinde Schewring) und Liz (Hannah Markwig), in dieser Zeit ein Bordell zu eröffnen. Unterstützt werden sie dabei nicht nur von Carpenter, sondern auch von der Prostituierten Selina (Helena Hein), die zunächst alles andere als begeistert von ihrem Team ist.

Die vier Freundinnen bilden einen Querschnitt durch die Gesellschaft: von der angesehenen, reifen Vikars-

frau über die junge Kunststudentin bis hin zur einfachen Farmerin, die in gestrickten Wollstrümpfen aufläuft und Dialekt spricht. Allen gemeinsam ist die Sorge ums Geld, ob sie es nun für die teure Privatschule oder ein Musikinstrument benötigen.

Spannungsreich inszeniert Regisseur Johannes Merkert den Einstieg nach der Pause. Größer könnte der Kontrast zwischen Glenda in der Anfangsszene und der Vikarsfrau im zweiten Teil nicht sein: Aus dem langweiligen Mauerblümchen mit viel erotischer Phantasie ist eine Powerfrau im roten Satinkleid geworden, die ihre Gedanken auch auslebt und in der Küche die Hüllen fallen lässt. Die allen Frauen eigenen roten Kleidungsstücke weisen dabei auf das älteste Gewerbe der Welt hin, aber auch auf die Raffinesse und Anziehungskraft des weiblichen Geschlechts.

Nach vier Wochen ist dann wieder alles vorbei, und selbst Nachbar Henry Benson (Andreas Görlich), der immer zur unpassendsten Zeit hereingestürzt kommt, kann das Geheimnis der Freundinnen nicht lüften. Dennoch sind die Frauen nicht mehr die Alten, sondern haben sich verändert. Glenda tauscht ihr Satinnachthemd und die Strapse nicht mehr gegen den Frotteemantel. Sehr zur Freude des Vikars, der nach seiner Heimkehr sofort wieder ins Bett will - diesmal hoffentlich ohne Wadenkrämpfe...

## INFO

— Weitere Aufführungen heute, Montag, 24. Juli, Donnerstag, 27. Juli, und Freitag, 28. Juli, 20 Uhr, im Audimax; Eintrittskarten gibt's an der Abendkasse.